

## Die Expo 2008 als Investition für Saragossa

«Hauptstadt des Wassers» und neues Regionalzentrum

«Wasser und nachhaltige Entwicklung» ist das Thema der Expo 2008 in Saragossa. Nachhaltig soll auch die Wirkung der Ausstellung für die Stadt sein: Sie will zur «Hauptstadt des Wassers» und zum Mittelpunkt einer Region über die spanische Grenze hinaus werden.

**ppg. Saragossa, 29. April**

Zwei Monate vor der Eröffnung stehen zwar die Gebäude der Expo 2008, doch ihr Innenausbau ist noch im Gang, und bei den Umgebungsarbeiten ist der Grossteil noch zu leisten. Niemand an Ort zweifelt freilich daran, dass am 14. Juni alles bereit sein wird; wir befinden uns schliesslich in Spanien, dem Weltmeisterland im schnellen Bauen. Auch der Ebro, in dessen Schleife nordwestlich des Stadtzentrums das Ausstellungsgelände von 25 Hektaren und ein grosser neuer «Wasserpark» liegen, lässt sich von der Hektik nicht in seinem ruhigen Fluss stören. Über ihn spannt sich der Brückenpavillon der irakischen Stararchitektin Zaha Hadid, eines der Wahrzeichen der Expo neben dem vom Spanier Enrique de Teresa entworfenen Turm mit dem Querschnitt eines Wassertropfens.

### 106 Teilnehmerländer

Der Erfolg der Expo Saragossa – eine monothematische internationale Ausstellung nach den

Normen des Bureau International des Expositions (BIE) zwischen den Weltausstellungen von Aichi (Japan) 2005 und Schanghai 2010 – ist laut ihrem Präsidenten, dem Wasserbauingenieur Roque Gistau, bereits sicher. 106 Länder sind vertreten, 65 waren das Minimalziel; hinzu kommen viele Nichtregierungsorganisationen. Der Verzicht Grossbritanniens, der USA und Israels auf einen eigenen Pavillon kann verschmerzt werden. 20 afrikanische Länder erhalten einen von der spanischen Regierung gespendeten Pavillon. Fest wird mit 6,5 bis 7 Millionen Besuchern im Lauf von drei Monaten (Schlusstag ist der 14. September) gerechnet, 15 bis 20 Prozent davon werden Ausländer sein. Saragossa liegt günstig für einen Tagesausflug während der Sommerferien in der Biskaya oder am Mittelmeer zwischen Costa Brava und Costa Blanca.

### Knappes Wasser

Das Ausstellungsthema «Wasser und nachhaltige Entwicklung» ist im Zeichen von Klimawandel und knappen Ressourcen, von Tsunami, Gletscherschwund und Dürrekatastrophen zweifellos aktuell und attraktiv – gerade auch in Spanien selbst, wo das Wasser chronisch knapp und seine Verteilung und Verwendung ein stetes Politikum ist. Von den Organisatoren gestaltete Bereiche illustrieren unter anderem die Rolle des Wassers als Gefahr und Lebensspender. Auf anhaltende Wirkung sind unter der Etikette «Wassertribüne»

die Expo begleitende wissenschaftliche Veranstaltungen und Konferenzen mit dem Ziel einer «Erklärung von Saragossa» angelegt.

Nachhaltig sollen auch die Bauten genutzt werden; so wird aus den Länderpavillons ein Geschäftszentrum werden, dessen 167 000 Quadratmeter fast zur Hälfte schon verkauft oder fest reserviert sind. Dies wird wesentlich dazu beitragen, dass das Ausstellungsbudget von 660 Millionen Euro ausgeglichen gehalten werden kann. Bleiben werden auch ein neues Kongresszentrum und Grosshotel auf dem Ausstellungsgelände. Daneben hat die öffentliche Hand in Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecken, Autobahnen, Flusskorrektur, neue Ufergestaltung und andere Infrastrukturbauten weitere 1,8 Milliarden Euro investiert, die der künftigen Entwicklung von Stadt und Provinz Saragossa und Region Aragón zugute kommen.

### Hohe Ziele

Saragossa hat sich, mit der Expo als Impuls, hohe Ziele gesteckt. Historisch mit dem Ebro und der von ihm gespeisten Bewässerungslandwirtschaft eng verbunden, will es als Standort einschlägiger Forschung, Technologie und internationaler Organisationen in den Worten seines ehrgeizigen sozialistischen Bürgermeister Juan José Belloch zu einer «Welthauptstadt des Wassers» werden. Darüber hinaus sieht sich das Gebiet immer weniger als Peripherieregion, sondern als neues wirtschaftliches Schwergewicht und vor allem Logistikzentrum im Sechseck Madrid - Valencia - Barcelona - Toulouse - Bordeaux - Bilbao.

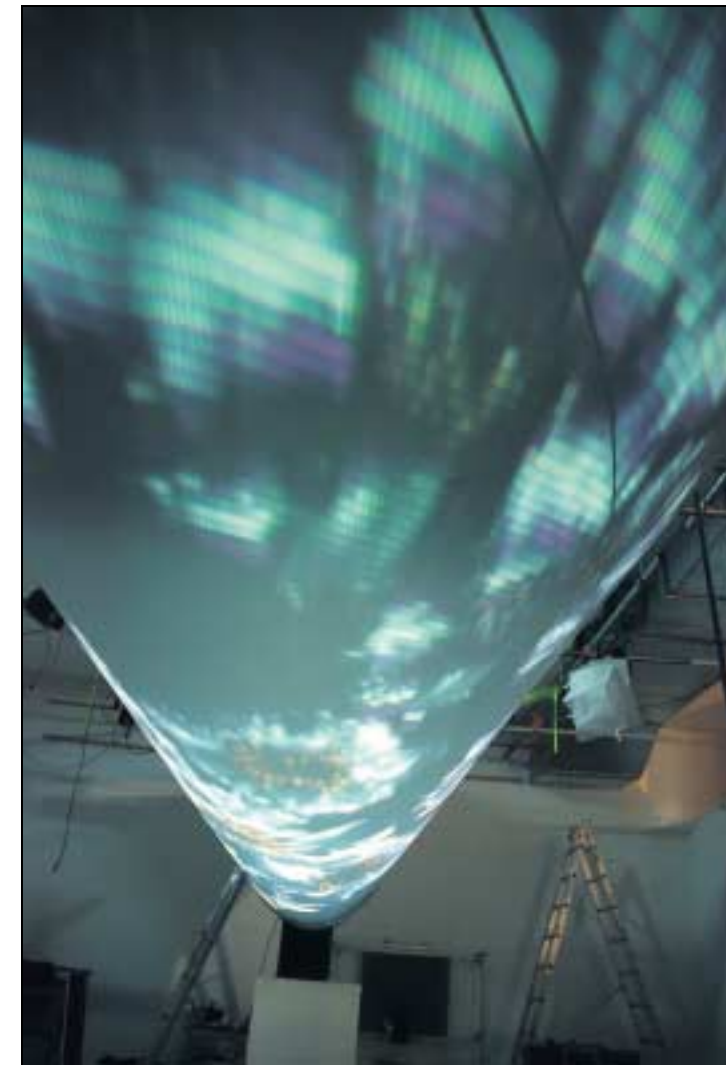
### Die Schweiz setzt das Segel

fon. An der Weltausstellung in Saragossa will sich die Schweiz als innovatives und umweltbewusstes Land präsentieren. Wie Vertreter von Präsenz Schweiz am Dienstag in Bern ausführten, wird sich die Schweiz mit dem Pavillon «Unter dem See» präsentieren. Mittelpunkt der Ausstellung bildet ein raumfüllendes, an der Decke angebrachtes Grossegeel, auf das Videoinstallationen projiziert werden und das durch die Berieselung mit Wasser auch als Klangkörper fungiert. Zudem dient das Segel als Kühlsystem, das den Ausstellungsraum spürbar klimatisieren soll, was die rund 330 000 im Schweizer Pavillon erwarteten Besucher während des heissen spanischen Sommers schätzen dürften. Nebst der Segelinstallation ist auch eine «interaktive Wasserwand» vorgesehen. Eine Schweizer Firma liefert der Expo zudem Solarboote, um die

Besucher auf dem Ebro von der Stadt zum Ausstellungsgelände zu bringen.

Der Schweizer Pavillon soll auch als Plattform für innovative Schweizer Projekte zum Thema Wasser dienen und für kulturelle Anlässe genutzt werden. Einen Höhepunkt im Programm bildet der Eintag am 27. Juni, an dem Bundespräsident Pascal Couchepin der Expo einen Besuch abstatten wird. Der Schweizer Nationalfeiertag am 1. August wird zusammen mit dem touristischen Partner Interlaken organisiert.

Der Bundesrat hat für die Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung in Saragossa ein Budget von drei Millionen Franken bewilligt. Die Gelder werden aus bestehenden Budgets von Präsenz Schweiz und den beteiligten Departementen kompensiert.



Das «Segel», unter dem sich die Schweiz präsentieren wird.